

W. T. B. Wien, 30. Mai. Das Präsidium der ukrainischen parlamentarischen Vertretung, Obmann Petruschenko und Obmann Dr. Eugen Geminin, veröffentlicht in der Korrespondenz Austria

ein Communiqué über seinen Empfang durch den Staatssekretär v. Kühlmann in Berlin am 24. Mai. Das Präsidium war dem Staatssekretär erschienen, um sich darüber zu informieren, welche Haltung die deutsche Regierung zur Neugestaltung der Dinge in der Ukraine einnimmt. In der ukrainischen Bevölkerung sei die Befürchtung aufgetaucht, daß der Vertrag von Brest-Litowsk, an dessen reitlicher Einhaltung auch die österreichischen Ukrainer unmittelbar interessiert seien, in Frage gestellt werden könnte. Herr v. Kühlmann gab die Erklärung ab, daß Deutschland an dem in Brest-Litowsk geschlossenen Friedensvertrage unverrückbar festhalte und daß die Bestimmungen des Vertrages restlos durchgeführt werden. Die Befürchtung, daß die staatliche Selbstständigkeit der Ukraine nach deren nunmehr erfolgter ähnlicher Lösung von Großrußland wieder aufgehoben werden würde, sei ganz unbegründet.

Langsams Sympathien für die tschechisch-südslawischen Hochverräter.

Berlin, 31. Mai. (36.) Dem „B. L. N.“ wird aus dem Haag berichtet, daß nach einer New Yorker Nachricht Staatssekretär Lansing erklärt habe, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die Bestrebungen der Tschechen und Südslawen mit Sympathie betrachte.

Der amtliche bulgarische Bericht.

W. T. B. Sofia, 30. Mai. Der amtliche Bericht vom 29. Mai. Wogedensische Front: Westlich des Strido-Sees erfolgte: Patrouillengefächte. Ostlich der Cerna, bei Tarnovo, südlich des Dobropolje und in der Rogeno-Gegend nahm die selbstständige Heerstrategie zu. Die beständige Tätigkeit der feindlichen Artillerie, die seit neun Tagen an der Front der Griechen südlich Guma, nördlich der Jumnija und von Altschal Wähe begonnen wurde, ist heute früh mit bemerkenswerter Heftigkeit wieder aufgenommen worden. Unsere Artillerie erwiderte lebhaft und beschloß mit Erfolg die Aufsammlungen von Infanterie-Einheiten, die in den griechischen Gräben verbracht wurden. Bei dem Dorfe Ratschulsko, östlich des Wodar, hält beiderseits die beständige Artillerietätigkeit an. Nach zweitägiger Artillerievorbereitung verjagte die englische Infanterie, sich unserer Stellungen südlich von Doiran zu bemächtigen. Sie wurde aber durch Gegenangriff, bei dem es zum Kampfe Mann gegen Mann kam, vollständig zurückgeschlagen. Feindliche Flieger warfen Bomben auf eines unserer Militärschiffe in Otrm.

Sehr gute Ernteaussichten in Beharabien.

W. T. B. Bularest, 30. Mai. Der beharabische Minister Culest äußerte zu einem Mitarbeiter der Zeitung „Lumina“ über die kommende Ernte Beharabiens: Die erste Sorge des beharabischen Landestats war, den Landwirten und Bauern es zu ermöglichen und sie zu bewegen, die Felder in verstärktem Maße zu bebauen, wozu Bodenkomitees eingerichtet wurden. In diesem Jahre wurde in Beharabien mehr angebaut als zu normalen Zeiten. Es gebe keine Sandbreit guten ackerbaren Bodens, der nicht besät sei. Die Ernte verspreche sehr gut zu werden.

Die russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen.

W. T. B. Kiew, 30. Mai. Die öffentlichen ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen sind noch nicht wieder aufgenommen, da die Kommissionsverhandlungen wegen der Demarkationslinie noch nicht abgeschlossen sind.

Die baltische Jugend unter Deutschlands Fahnen.

In der „Dorpatser Jtg.“ wird die baltische Jugend durch einen Aufruf in begeisterten Worten aufgefordert, sich um Deutschlands Fahnen zu scharen. In dem Aufruf heißt es u. a.: „Über die Begeisterung allein soll doch nicht der alleinige Führer sein. Für den Alltag soll ein anderes auf den Platz treten: die Pflicht! Und diese Pflicht, die unerbittliche, weist unserer Jugend den Weg, den sie zu gehen hat. Sie gehört dorthin, wo auf dem Schlachtfeld Deutschlands Dasein und damit auch das unsrige sich entscheidet!“

Von der Jarenfamilie.

W. T. B. Moskau, 30. Mai. Der Jarenitsch und die Tochter des Jaren sind in Jekaterinaburg eingetroffen.

(20. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Aus hartem Holz.

Roman von Julia Jaski.

„Er ist gar nicht so schlingig, Kinder. Aber die Nees, das sind die Unfriedensstifter. Sie wollen, daß das Geld auf einem Haufen blüht. Doch ich muß fort. Mutter erwartet dich zu Tisch, Emil.“

„Ich bin nämlich eben Vater.“

Die Söhne besaßen den Vater vor die Tür und haben sich der Fette gegenüber, die mit erstickter Stimme sagte:

„Onkel Walter ist am Sterben, er verlangt nach dir, Onkel.“

Der alte Jäger sah seine Söhne bedeutend an und folgte dann Jette, die mit großen Schritten den Nichtweg einschlug, der, wie Frau Jäger gesagt hatte, in gerader Linie auf das alte Anwesen führte, das im Besitz der Familie Thoma war so lange, man denken konnte.

„Komm nur mit herein, Jette, Wilhelm wird es dir danken. Oder fürchtest du dich vor deinem Vater?“

„Nein, Onkel Albert, denn ich weiß, daß ich heute hier an Stelle meines Verlobten stehe. Weißt du es schon, drüben ist eine Revolution ausgebrochen.“

„Das hat ihm das Leben verkostet“, murmelte Jäger vor sich hin, aber Jette verstand ihn doch. Eine große Angst stieg in ihr auf. War die Existenz des Hauses Thoma bedroht?

„Wird das Geschäft sehr darunter leiden, Onkel Albert?“

„Das Gustav Bernhard Dohm noch davon übrig lassen hat, wird sich die Revolution holen.“

„Ach, du mein Gott!“, kam es über ihre Lippen.

„Der arme Wilhelm.“

„Sorge dich nicht, Jette“, beruhigte sie Jäger und

schickte ihr tröstlich die Hand. „Ein so tüchtiger Mensch

wie Wilhelm findet überall seinen Platz. Glaube mir, es ist vielleicht sein Glück. Dem Vater hat ja sein Ziel erreicht und wird nun zuzüglich werden.“

Dem jungen Mädchen mißfiel der Kopf bei all dem Schlimmen, das über sie herein brach. Sie war nicht fähig, einen klaren Gedanken zu fassen. Und was nun folgte, war wie das Erleben eines wüsten Traumes. Zum erstenmal stand sie in einem Sterbessett.

Der alte Thoma erkannte seine Umgebung, aber er konnte sich nicht mehr verständlich machen. Es war fürchterlich, wie er darunter litt. Endlich gelang es ihm, das Wort „Wilhelm“ herauszuwürgen.

„Dein Junge ist bei uns in guten Händen, nicht, Jette? Wir verlassen ihn nicht, kannst ganz ruhig sein. Die Jette wird seine Frau, und dann zieht sie zu euch und pflegt dich gesund.“

Thoma sah Jäger an mit einem Blick, der ihn jammerte. Er wußte es, daß er dann nicht mehr in dem geliebten alten Hause sein würde. Aber er ließ sich von dem lieben, roten Mädchenmund allerhand freundliche Märchen erzählen, er ließ sich von Jette betten und umsorgen, und als Jäger gehen wollte, tastete die Hand des Kranken nach ihr — da blieb sie bei ihm.

„Sage den Eltern, wo ich bin, Onkel Albert“, flüsterte sie ihm zu, „und daß mich Onkel Walter nicht fortziehe.“

„Ich werde es ihnen schon klar machen, Kind, daß du nicht abkömmlich bist.“

Drei Tage und drei Nächte dauerte dieses Sterben, und Jette hielt tapfer auf ihrem Posten aus. Elise Weber sah staunend, mit welchem Gesicht das junge Mädchen sich in ihr Amt fand.

„Wilhelm wird es dir danken, Jette“, sagte sie immer wieder.

Deutsches Reich.

Die Nachprüfung des deutsch-russischen Friedensvertrags.

B. A. Berlin, 31. Mai. (Eig. Drahtbericht. 36.) Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten der Sowjetrepublik hatte beim Grafen Mirbach, dem deutschen Gesandten in Moskau, angeregt, über die fristigen wirtschaftlichen und Gebietsfragen, die durch den Friedensvertrag von Brest-Litowsk nicht gelöst seien, eine Sonderkonferenz abzuhalten. Wie wir hören, hat die deutsche Regierung den Vorschlag angenommen und die Konferenz wird in Berlin unter dem Vorsitz des Herrn v. Kühlmann in der nächsten Zeit zusammentreten.

Die Akademie für Verwaltungswissenschaft in Detmold. W. T. B. Detmold, 31. Mai. Am gestrigen Geburtstag des Fürsten Leopold hat die feierliche Einweihung der Fürst-Leopold-Akademie unter der sehr lebhaften Teilnahme der gesamten Bevölkerung und weitester Kreise stattgefunden. Geheimrat Dr. Schreiber, der Leiter der Akademie, schilderte die Aufgaben des jungen Unternehmens, das einem Plan des Fürsten Leopold entsprungen sei und Kriegsschädigten und Heeresangehörigen Hilfe leisten solle, indem ihnen die Akademie eine Ausbildung in einer neuen und fruchtbringenden Tätigkeit sichere.

Schaffung einer Reichswanderungsstelle. W. T. B. Berlin, 31. Mai. Nach dem Abschluß der Friedensverträge mit der Ukraine, Großrußland, Finnland und Rumänien hat ein erheblicher Zustrom von Reichsdeutschen und Deutschrussen eingesetzt, die, unter Aufgabe ihres bisherigen Wohnorts im Ausland, eine dauernde Niederlassung in Deutschland oder in den unter deutschem Schutz stehenden Staatsgebieten erstreben. Nach dem Eintritt des Friedenszustandes mit den anderen feindlichen Staaten ist eine weitere Rückwanderung deutscher und deutschstämmiger Ausländer zu erwarten. Diese für den Wiederaufbau unserer Volkswirtschaft, Wehrkraft und Rassekraft wertvolle Wanderungsbewegung bedarf zur Vermeidung von wirtschaftlichen Schäden und Mißfolgen der organischen Regelung, ebenso wie etwa später wieder eintretende Auswanderungsbewegungen. Für diese Aufgabe ist eine Reichszentralstelle unter dem Reichsamt des Innern mit dem Namen „Reichsstelle für deutsche Rückwanderung und Auswanderung (Reichswanderungsstelle)“ geschaffen worden. Ihr wird ein sachkundiger Beirat beigegeben werden. Zum Vorsitzenden ist der Geheimne Oberregierungsrat und vortragende Rat im Reichsamt des Innern Dr. Jung ernannt worden. Die Geschäftsräume der neuen Behörde befinden sich in der Berliner Siemensstraße 27/28 in Charlottenburg.

Wiesbadener Nachrichten.

Kriegsschädigten-Fürsorge.

Als zu Anfang des Jahres 1916 im ganzen Reich der Gedanke sich Eingang verschaffte, besondere Fürsorgestellen zu gründen, bei denen die Kriegsschädigten sich Rat in allen Fragen einholen können, traten auch in Wiesbaden die Vertreter der verschiedenen Berufsstände, zusammen, um eine Fürsorgestelle in diesem Sinne zu errichten. Seit dieser Zeit besteht der Ortsausschuß für Kriegsschädigten-Fürsorge, der als Abteilung des Kreisamtes vom roten Kreuz angeschlossen ist. Dort erhalten Kriegsschädigte Rat und Auskunft in allen ihre Versorgung usw. betreffenden Fragen. Die Notwendigkeit des Bestehens einer solchen Stelle beweist die Zahl der Ratuchenden. Bis zum 30. April d. J. haben 1880 Kriegsschädigte die Fürsorgestelle in Anspruch genommen, von denen 908 durch Schutzverletzung und 422 durch Krankheit beschädigt waren. Von diesen Beschädigten wurden 81 dem Vertrauensarzt vorgelegt, um eventuell notwendige Fürsorgemaßnahmen einleiten zu können. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist dahin zusammenzufassen, daß in 11 Fällen geraten wurde die Wiederaufnahme des Heilberufes, in 11 Fällen Erholungskuren bei der zuständigen Militärbehörde zu beantragen, ferner wurde in 28 Fällen zu Anträgen auf Rentenerhöhung geraten.

Bei 953 Beschädigten waren die Versorgungsmassnahmen aufgegeben, während 220 zur weiteren Fürsorge an die Heimatsbehörde verwiesen wurden, und 76 sich nach im Militärärztl. befinden bzw. ihrer Entlassung entgegensehen. Zur Um- und Weiterbildung wurden an die verschiedenen Einrichtungen 22 Beschädigte verwiesen, und zwar zum gewerblichen Unterricht 71, kaufmännischen Unterricht 11, Stenographie und Schreibmaschine 30 und zum Landhändler 20. Unter denen, die gewerblichen Unterricht besuchten, befanden sich 4 auf der Hochschule in Mainz, 1 auf der Akademie in Breslau und 2 beim physikalischen Verein in Frankfurt. In Beschäftigung wurden 912 gebracht, darunter 244 zum früheren Arbeitgeber. In ihrem gelehrten Beruf konnten 870 verbleiben, 218 wurden im gelehrten Beruf in gehobener Stellung untergebracht und 319 mußten aus ihrem früheren Beruf ausscheiden.

Außerordentlich umfangreich sind die Auskünfte in beruflichen Angelegenheiten. Rentensachen, Kapitalabfindungsfrage usw., dort wurden allein 9211 Anfragen erledigt, und die hierzu erforderlichen Gesuche angefertigt. Außerdem sind eine größere Anzahl Anfragen der militärischen Behörden über Aufstellungsschein, Zufahrtsschein, berufliche Leistungsfähigkeit usw. zu beantworten gewesen. Die Ausgaben im Interesse der Kriegsschädigten belaufen sich auf 119000 M., darunter für Kleider, Wäsche usw. 84750.50 M., für Familienhilfe 17169.48 M., für erteilten Unterricht 1896 M., Lehrmittel 785 M., Barunterstützungen zur Wiederaufnahme von Erlangen 5181 M., Auskosten, Arzneien und dergleichen 1300 M. Es sind ferner noch für Ausbildungszwecke durch eine Anzahl Schreinerinnen ca. 1000 Mark und aus den für Blinde gestifteten Geldern 1800 M. verausgabt. Diejenigen Bürger unserer Vaterstadt, die Geld für vorstehende Zwecke gestiftet haben, dürfen erleben, daß die der Kriegsschädigtenfürsorge anvertrauten Mittel zweckentsprechend verausgabt wurden.

Offentlich wird dieser Tätigkeitsbericht dazu beitragen, daß der Appell, der in den kommenden Wochen an die Gewerkschaft der Einwohnerschaft durch die Ludentorff-Spende für Kriegsschädigte erght, nicht vergebens ist. Große Summen sind erforderlich, um denen zu helfen, die ihre Gesundheit und geraden Wiedergewinn der Allgemeinheit geopfert haben. Sorgen und Leid muß von ihnen, so weit als möglich, ferngehalten werden, damit sie auch als Kriegsschädigte des Lebens wieder froh werden können.

— Höchstpreise für Gemüse und Obst. Die Bezirksstelle für Gemüse und Obst hat die Höchstpreise für Spargel um durchschnittlich 10 Pf. des Pfund herabgesetzt. Gleichzeitig sind neue Höchstpreise für Frühobst festgesetzt, die in unserer heutigen Ausgabe veröffentlicht werden.

— Die Preisfestsetzung für Frühobst. Zwischen dem Großherzogtum Hessen und dem Regierungsbezirk Wiesbaden ist eine Verständigung erzielt worden, wonach eine einheitliche Preiskommission die Preise für Frühobst einheitlich regelt. Es ist dabei dafür Sorge getroffen, daß einige ganz besonders schwer zu beschaffende Früchte im Preis herabgesetzt werden, damit nicht bei der Gleichheit der Preise die Ware im Erzeugergebiet verbleibt und dadurch die Großhändler, die mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, von Ware entblößt werden. Es ist zu hoffen, daß durch diese Maßnahmen die Obstversorgung um funktionieren wird. Allerdings darf man sich leider nicht verheßen, daß in diesem Jahre — im Gegensatz zum Vorjahr — die Obsternie besonders schlecht ist. So zeigen z. B. die statistischen Erhebungen, daß die Äpfel in der Rheingegend, die bekanntlich stark Äpfel produzieren, schlecht geraten sind und die gesamte Ernte knapp auf ein Drittel der normalen Ernte angekommen ist. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei anderen Frühobstsorten. Es wird daher erforderlich sein, daß die erlassenen Bestimmungen recht genau eingehalten werden, damit wenigstens auf alle Teile der Bevölkerung etwas entfällt, und nicht die Hauptmengen im Schleißhandel an die reichsten Kreise der Bevölkerung abwandern. Im Regierungsbezirk Wiesbaden sind besonders scharfe Maßnahmen getroffen und eine große Anzahl von Kontrollen angestellt worden, die durch regelmäßige Überwachungen der Läden und des Marktes Preisüberschreitungen feststellen und unmissverständlich zur Anzeige bringen.

Und wenn der Kranke in tiefen Schlummer fiel, erzählte sie der Aufstehenden von Wilhelm, den sie beide liebten, und von dem Eigensinn des Kranken, und wie schwer er es seinem Sohn gemacht hatte. „Und nun ist all das Geld fort, das dieses Unheil über unser Haus gebracht hat.“

„Ist wirklich alles verloren, Tante Elise?“ fragte Jette.

„Bist du an dem armen Liebsten festhalten, Kind?“

„Wilhelm und ich gehören zusammen, Tante Elise.“

„Etwas habe ich ja auch, Jette“, raunte sie. „Das hilft uns schon weiter, und der Wilhelm findet sicher eine andere Stelle. Glaubst du nicht, daß dein Vater ihn wieder nimmt, wenn — wenn —“

Die alte Dame wagte nicht auszusprechen, was sie dachte, obwohl der alte Thoma mehr tot als lebendig war. (Fortsetzung folgt.)

Neue Bücher.

„Gegen den Osten“. Roman von Eugen Zabel. (Verlag von Georg Olms, Berlin NW. 7.) Eugen Zabel, der nun 65jährige, hat die Schilderung russischer Zustände zu seinem Spezialgebiet erhoben. Sein 1911 erschienenes Buch „Roman einer Kaiserin, Katharina II. von Rußland“ ist in nun 13 Auflagen in die Welt gegangen. Auch sein neues Werk „Gegen den Osten“ befaßt sich, wie schon der Titel verrät, mit den Zuständen in Rußland. Auf Grund eigener Beobachtungen und Erfahrungen gibt Zabel fesselnde Bilder der Beziehungen Deutschlands zum russischen Osten. Mit rücksichtsloser Wahrheitsliebe werden der jetzige Zustand und seine Umgebung als Urheber des Weltbrandes geschildert. Das Buch wird nicht nur durch die wenig geschmackvolle, aber auffallende Titelgestaltung Ansehen erlangen.

„Delaktina“. Aus diesem Lustdrama von H. Hübner, über welches seinerzeit schon Näheres berichtet wurde, hat Otto Singer eine Paraphrase für Klavier zu zwei Händen zusammengestellt, welche einen kleinen Einblick in die stilistische Eigenart des Werkes gewährt. Die humorvollsten Motive hervorhebt, daher möglichst meißtens amüsiert und nicht zu schwer spielbar ist. (Verlag von W. Bärenz, Berlin W.) O. D.

Samstag, den 1. Juni 1918, abends 8 Uhr,
im Kasino, Friedrichstraße 22:

Bunter Abend veranstaltet von Gussy
Aloff's Gesangs-Institut.
Mitwirkende:
Frau Dr. Schäffer-Chamouthe, Vortragskünstlerin,
Frau Gussy Aloff, Konzertsängerin,
der Wiesbadener Frauenchor, 7 Schülerinnen,
Am Flügel: Frau Gussy Aloff u. Frau Nelly Stenger.
Eintritt frei, reservierter Platz zu 1 Mk. im
Vorverkauf b. Hrn. Adolf Stöppler, Rheinstr. 21.
Näheres siehe Anhang in den Musikalienhandlg.

Renn-Klub Wiesbaden.

Wetten für Horst-Emscher werden
auch Samstag, den 1. Juni, bis
abends 7 Uhr angenommen.
Wettannahme.

Ziegenzuchtverein Wiesbaden.

Die Mitglieder werden zu der heute abend
8 Uhr in der „Wartburg“ wegen der
Seniorenangelegenheit stattfindenden Mitglieder-
Versammlung höflich eingeladen. Geld mitbringen.
Der Vorstand.

Fritz Lehmann, Juwelier

Kirchgasse 70
neben Thalia-Theater
Fernruf 2327. :: Fernruf 2327.
Grosse Auswahl in Juwelen.
:: Viele Gelegenheitskäufe ::
Die reell billigen Preise sind in meinen
Schauensfenstern offen ersichtlich. 404
Ankauf von Brillanten.

Empfehle

der hochverehrten Kundschaft stets
reinen Kaffee — Schokolade,
ff. Bohnen-Kaffee,
Kaffee-Erfah,
schwarzen Tee — deutschen Tee.
Täglich frische Torten.
Alkoholfreie Tafelweine,
Mai-Bowle.
Diverses Gefrorenes.

Kaffee und Konditorei Brüggemann,
Mauritiusstraße 16.

Bernhard von Santen Künstliche Blumen jetzt

Friedrichstraße 47 (nächst d. Kirchgasse).

Meine kräftigen
Zieh- u. Wand-Kaffeemühlen
mahlen fast alles.
Ph. Krämer, Langgasse 26.

Städt. Sparkasse

Biebrich.

Fernsprech.
Nr. 50
Biebrich.



Postcheck.
Frankfurt
a. M.
Nr. 3923.

Mündelsfaher.

Tägliche Verzinsung.
Strengste Verschwiegenheit.

Kassenlokal:

Biebrich, Rathausstraße 59.

Kassenkunden von 9 bis 2 1/2 Uhr.

F211

Theater

Königl. Schauspiele

Samstag, 1. Juni.
46. Vorstellg. Abonnement. A.
Der Cronbadour.
Große Oper in 4 Akten
von Giuseppe Verdi.
Groß Luna Hr. Bügel a. G.
Leonore . . . Frau Frießfeldt
Kuzena . . . Hr. Haas
Plancio . . . Hr. Edeler a. G.
Fernando . . . Hr. Ripnis
Inez . . . Hr. Doebner
Rui . . . Hr. Schub
Bigeuner . . . Hr. Schmidt
Ein Bote . . . Hr. Gerhardt
Auf. 7, Ende nach 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, 1. Juni.
Die tolle Komteß.
Operette in 3 Akten von
R. Bernauer u. R. Schanzer.
Musik von Walter Kollo.
Gräfin Keßelsheim . . . R. Horn
Jutta . . . Lisel Schäffer
Ketty . . . Renne Sala
v. Hagenau . . . Hr. Göttsch
Fedor . . . Johann Edert
E. v. Hagenau . . . Dr. A. Klein
Johann . . . Oskar Bugge
v. Bertha . . . Rudolf Danno
Kofe . . . Georg May
Sommerproh . . . H. Pfeffer
Ella . . . Gertrud Kluge
Erkes . . . Elfe Bertrand
Zweites . . . Cécile Bessler
Drittes . . . Edith Böhme
Briefträger . . . Otto Berger
Auf. 7 1/2, Ende geg. 10 Uhr

Kochbrunnen-Konzerte

Samstag, 1. Juni.
Vormittags 11 Uhr
Konzert der Tonkünstler-
Vereinigung in der Koch-
brunnen-Anlage.
Leitung: Kapellmeister
P. Freudenberg.
1. Choral.
2. Ouvertüre zur Oper
„Zampa“ von Herold.
3. Aus Herzensgrunde,
Tonstück von Lange.
4. Donauwellen, rumä-
nischer Walzer von
J. Jvanovici.
5. Lass' den Kopf nicht
hängen, Potpourri von
P. Lincke.
6. Sport und Spiel, Marsch
von A. Oelschlegel.

Kurhaus-Konzerte

Abonnements-Konzerte.
Städtisches Kurorchester.
Leitung: H. Jrmr, Stadt.
Kurkapellmeister.
Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper
„Der erste Glückstag“
von D. F. Auber.
2. Gavotte von C. Ebner.
3. Der Erikönig, Ballade
von F. Schubert.
4. Finale aus der Oper
„Die Regimentsstochter“,
von G. Donizetti.
5. Wiener Couplets, Walzer
von Joh. Strauß.
6. Ouvertüre zur Oper
„Die Zigeunerin“ von
W. Balfe.
7. Potpourri aus der Ope-
rette „Der Vagabund“
von C. Zeller.
8. Im D-Zug, Galopp von
F. v. Blon.
Abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper
„Der Wasserträger“ v.
L. Cherubini.
2. Ungarische Tänze Nr. 15
und 21 von Brahms.
3. Fantasie aus der Oper
„Die Zauberflöte“ von
W. A. Mozart.
4. Der letzte Wunsch,
Lied von E. Kreutzer.
(Trompete-Solo: Ewald
Dietzel).
5. Ouvertüre zur Oper
„König Manfred“ von
C. Reinecke.
6. Ständchen v. Schubert.
7. Ballettmusik aus der
Oper „Gioconda“ von
A. Ponchielli.

Bereins-Nachrichten

Mädchen- und Frauen-
gruppe für soziale Hilfs-
arbeit. Vermittlung von
ehrenamtl. Mithilfe auf
allen Gebieten sozialer
Arbeit. Sprechstunden im
Kavalerb. d. Schlosses,
Bbl. 2. St., Zimmer 8,
Montag von 12—1 Uhr.



Ein hervorragend. Künstler-Programm.

Edelsteine.

Phantastisches Drama in 4 Akten.
In der Hauptrolle:

Henny Porten.

Erst-Aufführung!

Das Patschuli-Mäuschen.

Lustspiel in 3 Akten von Franz Hofer.
In den Hauptrollen:
Lo Lolotte und Rudi Wehr.

MONOPOL

Allein-Erst-Aufführung.

Ben Kabara

der indische Gaukler.
Aus den Akten eines Kriminalkommissars.
Außerordentlich spannende Handlung!

Die List der Neuvermählten.

Köstlicher Schwank in 2 Akten
mit der reizenden LYA LEY in der Hauptrolle.

Die Grubenkatastrophe

(Opfer der Leidenschaft).
Drama in 4 Akten mit
Resel Orla u. Guido Herzfeld.

Vorzügliche Ventilation, daher angenehmer,
kühler Aufenthalt.

Stimmung! Stimmung!
Ab 1. Juni:

Täglich Konzert

der Original bayer. Schwammeln
im

Konzerthaus Erbprinz,

Mauritiusplatz 1.

In Weine. Gutgepf. Biere. Bel. Brote.

KINEPHON

Taunusstr. 1.

„Besiege dich selbst“

Großer sensationeller Roman in 4 Kapiteln.

In den Hauptrollen:

Erra Bognar und Carl de Vogt.

Hochaktuell!

Hochaktuell!

Pioniere bei der Arbeit

Aufnahme vom Bild- und Filmamt.

Stefan Borodin

Die Tragödie eines Arztes 4 Akte
mit Einar Zangenberg in der Hauptrolle

Angenehmer, kühler Aufenthalt.



Rheinstr. 47.

Die große Tragödin

MARIA CARMÍ

und

Hans Albers

früher Mitglied des hier. Residenz-Theaters, in

Wenn die Sonne sinkt.

Die Tragödie einer Jugendsünde.

4 Akte! :: 4 Akte!

:- Das Wunderkind. :-

Köstliches Lustspiel in 3 Akten mit Lene Voll.

Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.
Sensations-Programm vom 1.—15. Juni.
Das Rätsel am Magnet!
Aufsehen erregende Variété-Attraktion!

2 Metalles!
Tanzdichtungen

Hizi Rieder
Humoristin

Gastspiel

Lucio Bernardo und M. Martens

in ihrer heiteren Variété-Skizze

Emmy Ludwig Amanda u. Clarissa

Vortragsängerin Elastisch-Akt

4 Cartellas 4

Urkommische Jongleur-Szene

Infanterist Fritz!

mit seinen musikalischen Gefangenen.

Anfang wochentags 8 Uhr. (Vorher Musik).

Sonntags 2 Vorstellg.: 4 und 8 Uhr.

Vorverkauf von 11—12 und 4—5 Uhr

im Theater-Büro.

Im Cabaret

Neues Programm!

Im Restaurant

Konzert u. Vorträge

Tulpenstiel- Konzert-Palast

Stiftstraße 18. :: :: Telefon 1036.

Ab heute allabendlich 8 Uhr:

!! Grosses Sensations-Gastspiel !!

Anna Müller-Lincke.

Die Königin des Humors!

Der populäre Kino-Stern!

Und die übrigen Konzert-Einlagen.

Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
Vorzugskarten und Plakatre Karten können nur
vormittags an der Kasse umgetauscht werden.
Vorverkauf täglich morgens 11—1 Uhr und
nachm. ab 5 Uhr.

Des großen Andranges wegen sichere mit
sich frühzeitig gute Plätze.

Die Direktion.

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 1. Juni 1918, allabendlich 8 Uhr:

Gastspiel des Hofschauspielers

Rudolf Hock

in seinen eigenen Dichtungen.

Alice Collin

Die Königin

der Luft.

Mirzl Hofer

Süddeutsche

Stimmungskanone

2 Burghairs

Klassische Meister-Akrobaten

Modelle männlicher Schönheit und Kraft

Der Fantasie-Reitakt von

Margrit Persky

auf dem Rotschimmel Illusion

Gretl Grittly

Verwandig.-Tänzerin

Elly Fende

Vortragskünstlerin

Louis König & Sohn

Phänomenale Hand- und Kopf-Volltänzer.

Einzig existierende Nummer in dieser Art.

Sonntags 3 Vorstellungen.